

Goglimogli

Goglimogli ist mit Zucker angerührtes Eigelb, das die kleinen Wichte zu essen bekommen, damit sie groß und stark werden. Es ist auch die Zeit der kleinen Wichte, die noch kaum angebrochen in ihrem Dotter schwimmt. Und es ist der Anfang aller wichtigen Geschichten, die ein Häuschen und eine Wartburg zum Gegenstand haben. Um daher diese Geschichten richtig beurteilen und erzählen zu können, muss man vor allem ihr Goglimogli untersuchen. Aber eben das ist auch das Schwierigste. Wer brächte uns heute beispielsweise noch den Goglimogli des Jahres 1927 zurück? Er ist längst verbraucht, und seine Geschichten rücken bereits in die Schlusskapitel über. Leider bleibt nun andererseits auch jeder frische Goglimogli - weil ja seine Geschichte dann noch in den Kinderschuhen steckt - bis auf weiteres unbegreiflich. Die Mixtur selbst ist für den Historiker keine Nahrung, das heißt, er kann sie natürlich essen, aber er wird dadurch aus ihr nicht klüger. Zu diesen methodischen Schwierigkeiten kommt außerdem hinzu, dass der Goglimogli als Kinderspeise gewöhnlich niemanden außer Mutter und Wicht (Kind) interessiert. Keiner hält ihn für wichtig genug, um die Geschichte zu verlassen.

Wenn hier nun trotzdem gewagt werden soll, Goglimogli das Vorwort zu geben, so nur deshalb, weil es der Goglimogli des Jahres 1927 und später ist, also einer, dessen historische Wichtigkeit wenigstens allen, die direkt von ihm gegessen haben, einleuchten wird. In den Goglimogli 27 ist - was jeden Altertumsforscher entzücken muss - aber auch der Goglimogli des ersten Jahrhunderts eingetrüfelt. Er macht sich gleich durch ein ganzes Kapitel am Eingang der Geschichte von Goglimogli 27 bemerkbar und regiert den Sinn sämtlicher Ereignisse bis an das Ende im Häuschen. Außerdem wird vieles, das erst durch Goglimogli entstanden (auch zur klassischen Reife gelangt) ist, noch (co-)existieren, wenn das einundzwanzigste Jahrhundert seinen Einzug hält. Wie man sieht, steht der Goglimogli 27 - er ist weit davon entfernt, ein lokaler Goglimogli zu sein - in Zusammenhang mit Dingen lange vor und nach 27. Unmittelbar mit ihm verschwistert sind die Goglimoglis Nummer 17, 37 und 47, welche seine Geschichte, in die sie gewissermaßen von rechts und links hereinspielen, recht wild zwischen Wartburg und Häuschen hin- und herbewegt haben. Diese Bewegung fängt - für historische Verhältnisse erstaunlich früh - schon bei den meisten Wichten an, die Goglimogli 27 auslöffeln mussten. Individuell machte sie sich nach dem sechsten Löffel, der ungefähr um das Jahr 1933 eingenommen wurde, bemerkbar, um dann in der Folgezeit eine immer wichtigere Bedeutung anzunehmen. Anfänglich war sie bloß die konkrete Abwehrbewegung der Wichte, ihr mit Kopf, Händen und Füßen geführter Kampf gegen den Goglimogli 27. Damals erschallten alle Häuschen, sooft sich dort ein voller Goglimogllöffel auf die Wichte richtete, von wildem Geplärr. Man hörte auch außer elterlichem Zureden (den üblichen einschmeichelnden Geschichten) das harte Anschlagen der Löffel an eisern geschlossene Milchzähne. Sehr oft fanden panische Hausdurchsuchungen statt, wenn die Wichte sich in den entlegensten Ecken und Winkeln vor dem Goglimogli verkrochen hatten. Da sie aber überall hervorgezogen und Goglimogli unterworfen wurden - Häuschen boten keinen Schutz -, suchten die Wichte ihr Heil bald in noch viel größeren Entfernungen. Die schnellsten flohen (fuhren) gleich im Kinderwagen über die Dixiebahn zur Wartburg. Die nächsten folgten, sobald sie gehen gelernt hatten, oder auch vorher schon, auf allen vierten. Um wenigstens in ein anderes Häuschen mit einem anderen (besseren) Goglimogli zu kommen, versuchten auch viele Wichte ihr Glück als Findlinge. Diejenigen aber des Jahrgangs, welche das Unglück hatten, aus irgendwelchen Gründen in ihrem Häuschen steckenzubleiben und weiteren Arten der Eintrichterung unterzogen zu werden, machten den Goglimogli - eben weil dieser bei ihnen noch keine oder zu wenige Wurzeln in der Seele geschlagen hatte nur - denk- und sprechzimmerlich (also nur als logo-phonisch darauf Bezogene) durch, was sich in der Folge dann auch durch die erstaunliche Leichtigkeit bestätigt hat, mit der der Goglimogli 27 aus ihrem Bewusstseinsstromgebiet verschwand: Als es nach 45 in der Erscheinungswelt damit vorbei war, dachten sie nicht mehr daran und redeten nicht mehr davon (es sei denn kritisch).

Die große Flucht vor Goglimogli 27 begann aber erst im Schulalter, als nämlich die Wichte desselben Jahrgangs (Goglimoglis) ein Klassenbewußtsein entwickelten und damit auch ihre ganze Opposition historisch bildeten. Ihr grundlegendes, zumeist intuitives (stilles) Einverständnis entstand auf der Basis des zwangsverzehrten Goglimoglis. Denn über einen Punkt waren sich alle Wichte dieser Klasse einig: Von diesem Zeug keinen (siebenten) Löffel mehr.